Vorwort 11
Die schönsten Reiseziele 12
Das Wichtigste in Kürze 14
Entfernungstabelle 17

LAND UND LEUTE 18

Marokko: Zahlen und Fakten 20

Geographie 21
Atlasgebirge 21
Küste, Wüste, Ebenen 25
Mineralien und Fossilien 26
Klima und Reisezeit 28
Vegetation 29
Tierwelt 31

Die Menschen Marokkos 35
Berber und Mauren 35
Araber 37
Haratin und Gnaoua 40
Frauen und Frauenrechte 42
Ehe und Familie 44

Geschichte 45
Antike 45
Arabische Eroberung 46
Berberdynastien 47
Arabische Dynastien 51
Kolonialzeit 53
Königreich Marokko 60
Westsahara-Konflikt 62
Geschichte im Überblick 64

Politik und Wirtschaft 66
Staat und Verwaltung 66
Wirtschaft 73
Bildung und Schule 81

Religion 83
Islam 83
Volksfrömmigkeit 90
Moussems und Feste 93

Kunst und Kultur 97
Architektur 97
Kunsthandwerk 102
Literatur 107
Malerei 108
Musik 109

Die marokkanische Küche 112
Suppen und Salate 112
Hauptgerichte 113
Süßes 114

CASABLANCA UND DIE KÖNIGSSTÄDTE 116

Casablanca 118
Stadtgeschichte 118
Stadtgliederung 121
Zentrum 121
Moschee Hassan II. 127
Corniche 129

Casablanca-Informationen 131

Rabat 137
Stadtgeschichte 137
Stadtgliederung 139
Ville Nouvelle 139
Museen 143
Hassanturm und Mausoleum 145
Saha al-Kabira 147
Königspalast 147
Chellah 151
Medina 152
Kasbah des Oudaias 154
Zoo 156
Salé 156
Exotischer Garten Bouknadel 159
Maamora-Korkeichenwald 159

Informationen Rabat und Salé 160

Meknès 167
Stadtgeschichte 167
Ville Impériale 168
Medina 172

Meknès-Informationen 176

Fès 178
Stadtgeschichte 178
Stadtgliederung 179
Fès el-Bali 181
Fès el-Jdid 194
Tour de Fès 197

Fès-Informationen 200

Marrakesch 205
Stadtgeschichte 205
Stadtgliederung 207
Koutoubia-Moschee 208
Djemma el-Fna 209
Souks 211
Die Gärten von Marrakesch 222
Ville Nouvelle 227
Museen 227

Marrakesch-Informationen 232

DIE ATLANTIKKÜSTE 244

Nördliche Atlantikküste 246
Kénitra 246
Moulay Bousselham 248
Larache 249
Asilah 250

Südliche Atlantikküste 255
Azemmour 255
El Jadida 258
Oualidia 262
Safi 262

Essaouira 268
Hafen 269

Medina 271
Die Umgebung von Essaouira 275

Der Souss 283
Agadir 283
Tiznit 293
Taroudannt 295

DAS RIF-GEBIRGE 300

Tanger 303
Stadtgeschichte 303
Grand Socco 305
Medina 306
Kasbah 312
Ville Nouvelle 313
Die Umgebung von Tanger 317

Pays Jebala 323
Tétouan 323
Chefchaouen 332
Ouezzane 337

Jebel Zerhoun 339
Volubilis 339
Moulay Idriss 346

MITTLERER UND HOHER ATLAS 348

Mittlerer Atlas 351
Sefrou 351
Ifrane 351
Circuit des Lacs 352
Zedernwald Mischlifen 353
Azrou 354
Land der M'Guild 355
Khénifra 355
Beni Mellal 356

Hoher Atlas 358
Östlicher Hoher Atlas 359
Imilchil 364

Zentraler Hoher Atlas 366
Tizi n'Test 370
Tizi n'Tichka 376
Toubkal-Nationalpark 377
Ourika-Tal und Oukaïmeden 381

DER GROSSE SÜDEN 384

Die Tafilalet-Oase 387
Erfoud 387
Rissani 393
Ksour-Rundfahrt 398
Erg Chebbi 398
Merzouga 399

Die Straße der Kasbahs 401
Goulmima und Rheris-Schlucht 401
Tinejdad 401
Tineghir und Todgha-Schlucht 402
Boumalne und Dadès-Schlucht 405
Kelâa M'Gouna und das Rosental 408
Skoura 410

Ouarzazate 412
Kasbah Taourirt 412
Filmstudios 413
Aït Ben Haddou 415
Telouet 418

Drâa-Tal 421
Von Agdz nach Zagora 421
Zagora 422
Tamegroute 423
Von Tamegroute nach M'hamid 425
Jebel Saghro 427

Der Antiatlas 429
Straße der Agadire 430
Tal der Ammeln 431
Tafraoute 431
Jebel Bani 434
Von Tata nach Foum Zguid 437
Jebel Siroua 438

REISETIPPS VON A BIS Z 441

SPRACHFÜHRER 462

ANHANG

Glossar 476
Literatur 478
Marokko im Internet 482
Über die Autorin 483
Register 484
Kartenregister/Bildnachweis 495
Karten-/Zeichenlegende 504

EXTRAS

Das Geschenk Gottes 32
Die wichtigsten Stämme Marokkos 38
Der Koranlehrer bei den Berbern 41
Schüsse auf den König 63
Krieg um die Wüste 70
Der Weg ins Paradies 87
Berbersymbole auf Teppichen und Tätowierungen 106
Menu Marocain 115
As time goes by ... 130
M6 und die Königsfamilie 149
Audienz beim Kaiser 166
Edle Araberpferde 175
Berühmte Studenten an der Karaouine 188
Eine Prise Orient 216
Das Paradies auf Erden 225
Die Zivilisation, Mutter! 266
Arganöl – das marokkanische Gold 282
Beat-Poeten und Hippies 309
Allahs Schokolade – Kif im Rif 338
Erdbeben in Marokko 374
Oasen und Dattelpalmen 390
Rissani im Jahre 1864 397
Rosen im Atlas 411
Thami el-Glaoui – der »Löwe des Atlas« 420
Eine Teezeremonie 440

Vorwort

Schauplatz Marrakesch, Djemma el-Fna. Vielleicht die Quintessenz dessen, was Marokko ausmacht. Am frühen Abend beginnen die Garküchen ihre verlockenden Düfte nach Würstchen, Eintöpfen und Pfefferminztee zu verströmen. Die ohrenbetäubenden Trommeln und das Geschepper der Kastagnetten der Gnaouas, das schrille Tröten der Schlangenbeschwörer machen es einem fast unmöglich, europäisch zu denken. Zu laut, zu exotisch. Man wird dank der Gerüche und Geräusche orientalisiert. In kreisrunden Grüppchen stehen die Marokkaner um die Märchenerzähler und lauschen fasziniert den Geschichten, starren gebannt auf die Akteure, die gebärdenreich Bizarres, Erheiterndes, Tragisches vortragen. Es ist Nacht geworden, und noch immer sind tausende von Besuchern auf dem Platz. Die Zeit der Fakire. In Trance laufen sie über glühend heiße Kohlen, über scharfe Glasscherben, balancieren kochend heiße Teekessel auf ihrem Gesicht. Ein Magier bietet Zauberpülverchen an, die er in ein Amulett füllt – für Gesundheit, Liebe, Erfolg. Und über allem wabert noch immer der Rauch aus den Garküchen.

Ortswechsel – Fès, frühmorgens in der Medersa Bou Inania. Ruhe, erhabene Stille und Muße, den Blick über die filigranen Arabesken gleiten zu lassen, die die Wand wie geklöppelte Spitze bedecken. Drei Stunden später: In der Gerberei leuchten die Schaffelle quittengelb von den Dächern. Junge Männer im ledernen Lendenschurz turnen zwischen den Bottichen, aus denen ein unglaublicher Geruch emporsteigt. Dann ertönt der Ruf zum Gebet aus den Kehlen hunderter Muezzine: Mittelalteratmosphäre.

Der Kontrast zu den lauten und quirligen Städten: das Atlas-Gebirge. Im rauen, kargen Mittleren Atlas liegt der Himmel weit über den Hochebenen über die Wolkenfetzen ziehen. Riesige Schafherden, vereinzelte Lehmhäuser, mit Gras und Plastikplanen abgedichtet, hin und wieder ein Nomadenzelt. Die Stille ist hier fast körperlich spürbar. Die schneebedeckten Gipfel des Hohen Atlas im Hintergrund, davor ein Band aus Palmen oder Silberpappeln entlang des Flusses, dazwischen die Kasbahs. Mächtige Lehmburgen, auf den ersten Blick trutzig, doch im Detail mit geometrischen Mustern aus Lehmziegeln fast filigran. Unzählige solcher malerischen Kulissen bieten sich auf der Straße der Kasbahs.

Jahrhundertealte Traditionen, Kunst und Kultur sind in Marokko so lebendig wie eh und je. Architektonische Schätze wie Medersen und Moscheen, Kasbahs und Ksour, faszinierende Natur von Bergen und Oasen, Wüste und Meer machen Marokko zu einem unvergleichlich schönen Reiseland, Zeitreise ins Mittelalter inbegriffen. Heute, mehr als 25 Jahre nach meiner ersten Reise ins Land der Berber, der unzählige weitere folgten, sind diese Traditionen noch so lebendig wie damals. Auch wenn sich noch so viel ändert in Marokko, es verzaubert jedes Mal aufs Neue. Marokko hat eine geheimnisvolle, magische Aura, eine Dimension, die man nicht sehen, hören oder riechen kann, sondern nur im Herzen fühlt.

Ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise mit offenem Herzen – Rihla saida!

Die schönsten Reiseziele

UNESCO-Weltkulturerbe

1 Rabat
Die Hauptstadt ist ein Gesamtkunstwerk, in der man zumindest die Meriniden-Nekropole Chellah, die Kasbah des Oudaias und das Mausoleum Mohamed V. mit dem benachbarten Hassanturm besuchen sollte. → S. 137

2 Meknès
In der Königsstadt von Sultan Moulay Ismail ist die kleine, kunstvolle Medersa Bou Inania unbedingt einen Besuch wert. Außerdem gehört ein Besuch des ehemaligen Getreidespeichers und des Mausoleums zu den Highlights. → S. 167

3 Altstadt von Fès ▲
Das Gewirr der engen Gassen bezaubert mit einzigartigem, mittelalterlichem Charme. Nicht verpassen sollte man einen Besuch der Medersa Bou Inania und des Gerberviertels. → S. 181

4 Djemma el-Fna in Marrakesch ►
Der Gauklerplatz ist die Quintessenz Marokkos, pure Exotik: Schlangenbeschwörer, Akrobaten, Märchenerzähler, Tänzer, Musiker und Schamanen. Garküchen verlocken mit ihren Düften. Die magische Atmosphäre genießt man am besten nach Einbruch der Dunkelheit. → S. 209

5 6 Essaouira und El Jadida ▼
Essaouira – Künstlerstadt am Atlantik, in der Galerien, Kunsttischlereien und ein turbulenter Hafen locken. In der Cité Portugaise in El Jadida sind besonders die Zisternen sehenswert. → S. 268, 258

7 Tétouan
Die Schöne im Rif-Gebirge hat neben der sehenswerten und ursprünglichen Altstadt eine große Tradition im Kunsthandwerk. Da die andalusisch anmutende Stadt touristisch eher abseits liegt, ist ein Bummel in der Medina umso reizvoller. Im Archäologischen Museum sind zudem schöne Mosaiken zu bewundern. → S. 323

8 Volubilis
Die bedeutendste Ausgrabungsstätte Marokkos aus der Römerzeit wartet mit vielen Mosaiken in traumhafter Lage. → S. 339

9 Aït Ben Haddou
Faszinierende Lehmburgen machen aus diesem Dorf vor der majestätischen Kulisse des Hohen Atlas zu einer beliebten Kulisse für Hollywood-Filme. → S. 415

Städte

10 Tanger
Die ehemals verrufene Stadt an der Straße von Gibraltar hat neben den malerischen Gassen der Kasbah ein besonderes koloniales Flair. Einen Besuch in einem der legendären Cafés sollte man sich nicht entgehen lassen, ebenso wenig einen Abstecher ins Kasbah-Museum. → S. 303

11 Chefchaouen ▶
Schon aus der Ferne ist die blaue Stadt ein überwältigender Anblick. Hinter jeder Ecke warten neue malerische Gassen, die ganze Stadt ist ein Kunstwerk. → S. 332

Natur

12 Aït Bouguemez
Nicht von ungefähr wird die Hochebene im Schatten des Ighil M'Goun, des zweithöchsten Bergs Marokkos, auch das glückliche Tal genannt. Eine paradiesische Landschaft vor der eindrucksvollen Bergkulisse. → S. 367

13 14 15 Atlaspässe
Die alten Pass-Straßen über den Hohen Atlas wie der Tizi n'Tichka, Tizi n'Test oder Tizi n'Talghemt führen im Schatten von Bergriesen an malerischen Bergdörfern und Oasengärten vorbei und bieten Fotomotive in Hülle und Fülle. → S. 376 370, 362

16 17 Sanddünen
Ein Meer aus rotgoldenem Sand, das besonders intensive Farben und Licht- und Schattenspiele zum Sonnenuntergang bietet. Am besten im Erg Chebbi von Erfoud oder Rissani aus zu erreichen oder im Erg Chegaga von Zagora aus. → S. 398, 426

18 Straße der Kasbahs ◀
Auf der Strecke zwischen Tinejdad und Ouarzazate erheben sich unzählige Berberburgen aus Lehm, eingebettet in eine Traumkulisse. Vor allem einen Abstecher in die Dadès-Schlucht sollte man unbedingt einplanen, am besten bis Msemrir. Ebenso eine Fahrt entlang des Asif Ounila von Aït Ben Haddou nach Telouet. → S. 401

Freizeit

Shopping in Marrakesch
Die Souks von Marrakesch gleichen einer orientalischen Schatzkiste, in der man tagelang stöbern kann. → S. 211

19 Wochenmarkt in Rissani
Schlendert man vom Eselparkplatz über den Tiermarkt zur Obst- und Gemüseabteilung und beobachtet die Marktbesucher, fühlt man sich in eine andere Zeit zurückversetzt. → S. 393

Die vorangestellten Nummern beziehen sich auf die Verweise in der vorderen Umschlagkarte.

LAND UND LEUTE

Marokko: Zahlen und Fakten

Landesname: Königreich Marokko, in der offiziellen Landesbezeichnung Al-Mamlakah Al-Mahgribiya (Mahrebinisches Königreich) und Tageldit n Elmayrib in der zweiten Landessprache Tamazight
Fläche: 71 0850 km² (ohne die umstrittene Westsahara: 446 550 km²).
Hauptstadt: Rabat (516 000 Einwohner)
Größte Stadt: Casablanca (3,22 Millionen Einwohner, im Großraum 7,69 Millionen)
Weitere große Städte: Fès (1,18 Millionen), Tanger (1,27), Marrakesch (1,15), Salé (945 000), Meknès (562 000)
Staatsgrenzen: Algerien 1601 km, Mauretanien 1561 km, Spanien (Ceuta) 6,3 km, Spanien (Melilla) 9,6 km
Höchste Erhebung: Jebel Toubkal, 4165 m
Küstenlänge: 1835 km ohne Westsahara, 3000 km mit Westsahara.
Einwohnerzahl: 36,83 Millionen (gemäß der Volkzählung im September 2024), 37,71 (Schätzung 2025).
Bevölkerung: 80 % Berber, davon 60 %arabisierte Berber, 20 % Araber, rund 148 000 Ausländer, vor allem Franzosen, Spanier und Algerier.
Bevölkerungswachstum: 0,85 %
Bevölkerungsdichte: 82,5 Einwohner/km2
Religion: 98,7 % Muslime, davon 90 % Sunniten der malikitischen Rechtsschule, 1 % Christen (meist Katholiken), 0,02 % Juden
Stadt-/Landbevölkerung: 62,8/37,2 %
Durchschnittliche Lebenserwartung: 77 Jahre
Durchschnittsalter: 29,7 Jahre
Fertilitätsrate: 1,97 Geburten pro Frau
Analphabetenrate: 22,7 %
Staats- und Regierungsform: Konstitutionelle Erbmonarchie, mit einem Zwei-Kammer-Parlament, das alle 5 Jahre gewählt wird, letzte Wahl am 8.9.2021
Administrative Gliederung: 12 Regionen, in 62 Provinzen (Wilayas) unterteilt
Staatsoberhaupt: König Mohammed VI. (seit 1999)
Regierungschef: Aziz Akhennouch (seit Oktober 2021)

Die marokkanische Flagge

Flagge: Der grüne Stern repräsentiert die fünf Säulen des Islams. Rot symbolisiert die Farbe der Scherifen (Schorfa, Nachkommen des Propheten). In der heutigen Form wurde die Flagge 1915 eingeführt.
Amtssprachen: Arabisch und Tamazight, Französisch ist als Verkehrssprache weit verbreitet.
Bruttoinlandsprodukt: 3993 US-Dollar pro Einwohner (2024)
Landwirtschaftliche Nutzfläche: 87 000 km²
Erwerbstätigkeit: Landwirtschaft 27,8 %, Industrie 12,2 %, Handwerk 11,7 %, Handel 17 %, Dienstleistungen/Tourismus 48,3 %
Inflationsrate: 2,5 %
Arbeitslosigkeit: 12,65 % (2025), Arbeitslosenquote bei 15- bis 24-Jährigen: 36,75
Human Development Index: 0,698, damit rangiert Marokko auf Platz 121 (von 193).
Wichtigste Exportpartner: Spanien, Frankreich, Indien, Brasilien, Italien, Deutschland, Großbritannien, USA, Türkei, Niederlande
Wichtigste Importpartner: Spanien, China, Frankreich, USA, Türkei, Italien, Deutschland, Saudi-Arabien, Russland, Portugal
Währung/Wechselkurs: Marokkanischer Dirham (DH), 1 Euro = 10,674 DH (März 2026), 10 DH = 0,95 Euro
Zeit: WET West European Time (MEZ – 1 Stunde)
Nationalfeiertag: 18. November (zum Gedenken an die Proklamation der Unabhängigkeit 1955
Internationale Telefonvorwahl: +212
Internetkennung: .ma

Die Menschen Marokkos

Die Marokkaner wurden 2024 nach zehn Jahren wieder in einem Zensus erfasst. Dabei zählte man 36,68 Millionen Einwohner, von denen fast zwei Drittel in Städten leben. Mehr als ein Viertel der Bevölkerung ist jünger als 15 Jahre, die Zahl der Einwohner über 65 Jahre hingegen beträgt nur knapp acht Prozent. Bei gleichbleibendem Bevölkerungswachstum und steigender Lebenserwartung wird für 2050 eine Bevölkerungszahl von 43,5 Millionen geschätzt. Aufgrund der Topographie und der daraus resultierenden klimatischen Situation leben über zwei Drittel der Bevölkerung auf nur zehn Prozent der Landfläche – die unwirtliche Westsahara noch nicht einmal eingerechnet. Ein Fünftel der Einwohner hat arabische Wurzeln. Die größte Bevölkerungsgruppe bilden die indigenen Berber, von denen 60 Prozent als arabisiert gelten, das heißt, dass sie Arabisch zu ihrer Muttersprache gemacht haben.

Etwa ein Drittel aller Marokkaner spricht und versteht die zweite Amtssprache, das berberische Tamazight. Rund zehn Millionen Marokkaner praktizieren noch ihre berberische Sprache als Muttersprache und gelten damit als »reine« Berber. Mehr als 57 Prozent der Marokkaner sprechen Französisch, was sicher auch ein Grund ist, weshalb der Anteil an Ausländern, die sich in Marokko niederlassen, stetig jährlich um etwa fünf Prozent ansteigt. Jeder fünfte Marokkaner spricht inzwischen auch Englisch.

Berber und Mauren

Die Berber verdanken ihren Namen den Römern, die sie, abgeleitet vom griechischen »barbaros«, als »Stammler« bezeichneten, als Leute, die nur unverständliche Laute von sich gaben. Die Sprache ist nach wie vor das sicherste Kennzeichen, Berber von Arabern zu unterscheiden. Diejenigen, die Amazigh als Muttersprache sprechen, bezeichnet man gemeinhin als Berber. Diejenigen, die Arabisch im Alltag sprechen, gelten als arabisierte Berber.

Würdiger Weißbart am Hassanturm in Rabat

Geschichte

Die Krux jeglichen Herrschers von der Antike bis in die Neuzeit bestand in den immer wiederkehrenden Auseinandersetzungen mit den unabhängigen, revoltierenden Stämmen der Wüste und der Berge. Jedwede Zentralregierung konnte bestenfalls die Städte, die fruchtbaren Landesteile und die Karawanenwege inklusive der Passstraßen kontrollieren. Dieses »Land der Regierung«, Bled el-Makhzen, stand dem Bled es-Siba, dem »Land der Gesetzlosen«, gegenüber und wurde von ihm und den darin Lebenden bedroht. Das Rebellenland war identisch mit den Gebirgs- und Wüstenregionen. Auch der Wechsel der Dynastien war immer ein Resultat dieses Gegensatzes und ließ eine herrschende Dynastie selten länger als 100 Jahre an der Macht.

Ein kriegerischer Stamm aus dem Atlas oder aus der Sahara eroberte ein durch innere Wirren zerrissenes Land und begründete ein neues Herrschergeschlecht, das zunächst alles zur Sicherung der Macht unternimmt. Einer zweiten, meist kurzen Periode der Reichseinheit mit einer kulturellen und wirtschaftlichen Blüte folgten Thronfolgestreitigkeiten, Dekadenz und Stammesrebellionen, die das Reich wieder auseinanderbrechen ließen. Und das gleiche Spiel wiederholte sich mit dem nächsten Stamm. Erst die Kolonialzeit durchbrach diesen Rhythmus, der Hass auf die Kolonialherren einte die oft jahrhundertelang verfeindeten Stämme und schuf ein neues Nationalbewusstsein: das Gefühl, Marokkaner zu sein! Die Leitfigur des neuen Marokkos ist Mohammed V., der »Abu el-Watan el-Maghribi« – der Vater des Vaterlandes der Marokkaner.

Antike

Es ist unbekannt, wann das indigene Volk der Berber in den Nordwesten Afrikas einwanderte. Ägyptische Quellen berichten erstmals um 3000 vor Christus von Garamanten, Numidiern und Libyern, die als ihre Vorfahren gelten. Sicher ist, dass sie bereits das ganze Land besiedelten, als die Phönizier erstmals um

Ruinen des antiken Lixus bei Larache

Kunst und Kultur

In Marokko gibt es seit dem Mittelalter ein hervorragend entwickeltes Kunsthandwerk, das aufgrund der niedrigen Löhne auch immer noch bezahlbar ist und daher in seiner traditionellen Form erhalten blieb. Auch althergebrachte Techniken, die wegen ihrer Zeitintensität andernorts oft mechanisiert wurden, werden in Marokko noch heute in reiner Handarbeit überliefert.

Aber auch aus der modernen Kunstszene, sei es in der Malerei, Literatur oder Musik, sind marokkanische Künstler nicht wegzudenken. Auch die Kultur der marokkanischen Küche wird gepflegt. So gehört die marokkanische Gastronomie neben der libanesischen Küche zu den Gaumenfreuden Arabiens.

Architektur

Traditionelle Stampflehmbauten und prächtige maurische Paläste: Die Palette der architektonischen Schätze ist breit gefächert. In den Königsstädten entstanden repräsentative religiöse Bauwerke und Profanbauten, im Süden des Landes eine eigenständige indigene Architektur. Die Baudekors sollen einerseits Gottes Allmacht wiedergeben, andererseits Unheil abwehren.

Ländliche Lehmarchitektur

Lehmhäuser und Lehmburgen werden wie Stadtmauern mit der Stampflehmmethode gebaut. Dazu wird ein Gemisch aus Lehm, kleinen Steinen und gehäckseltem Stroh mit wenig Wasser vermischt und in einer Bretterverschalung zu Quadern gestampft. Ist der Lehmblock gehärtet, wird die Bretterverschalung weiterversetzt und erneut befüllt. Nachdem auf diese Weise der größte Teil der Mauer hochgezogen wurde, wobei durch die Balken der Verschalungskonstruktion Löcher zurückbleiben, wird der oberste Teil der Wand aus luftgetrockneten Lehmziegeln gebaut.

Beim Errichten einer Stampflehmmauer

CASABLANCA UND DIE KÖNIGSSTÄDTE

Casablanca

Grand Casablanca, also Stadt und Agglomeration, zählt mittlerweile geschätzte 7,69 Millionen Einwohner und ist damit die größte Stadt des gesamten Maghreb, außerdem das größte Wirtschafts- und Finanzzentrum Marokkos. Die Hälfte des marokkanischen Bruttoinlandsproduktes wird allein hier erwirtschaftet. Darüber hinaus hat Casa, wie die Marokkaner die Stadt kurz nennen, den größten Hafen, die größte Universität und den größten Umsatz des Landes. Grand Casablanca ist inklusive der Vororte eine der 16 Regionen Marokkos. Die Stadt Casablanca selbst ist in 16 Arrondissements untergliedert: eine moderne Mega-City, die zwar wenige der romantischen Vorstellungen des Films erfüllen kann, aber die allein schon wegen der **Moschee Hassan II.** (→ S. 127) einen Besuch lohnt. Es könnte der Beginn einer wunderbaren Freundschaft werden – für André Gide war es das: »Die Luft ist leicht, die Wärme sanft, der Himmel prächtig. Casablanca, wo ich nur formlose Lagerhäuser erwartet hatte, entzückt mich. Ich bedaure nicht im Mindesten, dass es nicht exotischer wirkt«, schrieb er am 29. März 1923 in sein Tagebuch.

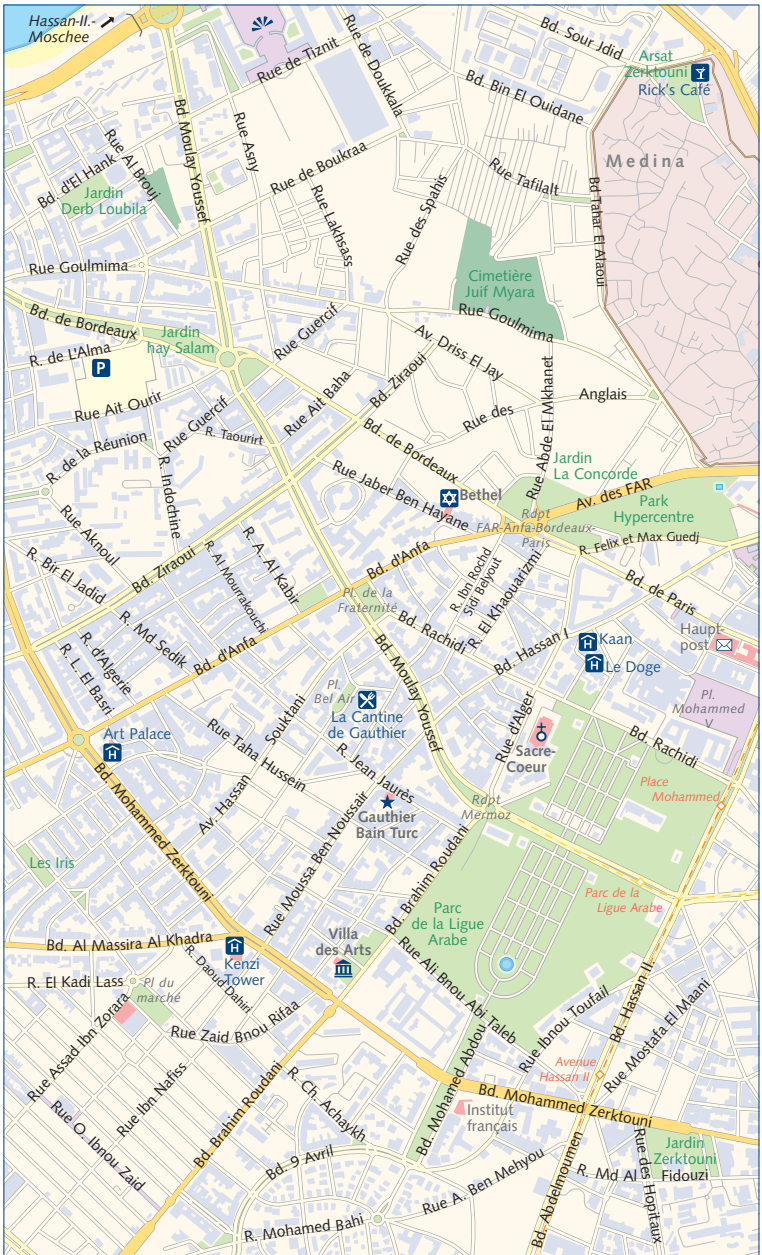
Stadtgeschichte

Seit dem 8. Jahrhundert gibt es dauerhafte Besiedlung auf dem Stadtgebiet Casablancas. Die Berber vom Stamm der Barghaouata gründeten ein Dorf unter dem Namen Anfa (Hügel), das für einige Zeit die Hauptstadt ihres unabhängigen Reiches war. Im 15. Jahrhundert griffen die Portugiesen Anfa mehrfach an und besetzten es schließlich. 1575 gaben sie ihrem neuen Stützpunkt an der Atlantikküste den Namen Casabranca – weißes Haus. Das schwere Erdbeben von Lissabon 1755 zerstörte auch Casabranca. Der Alaouitensultan Mohammed Ben Abdallah ließ die Stadt unter der arabischen Übersetzung als Dar el-Beida wieder aufbauen. Ab 1781 siedelten sich spanische Händler in der Stadt an und übersetzten den Ortsnamen ins Spanische, womit aus der Stadt endgültig Casablanca wurde.

Doch die eigentliche Entwicklung zur Stadt begann erst im 20. Jahrhundert. Um Sanierungen an den Hafenanlagen vorzunehmen, ließen sich die französischen Schneider-Creusot-Werke 1907 mit einer Filiale in Casablanca nieder; der Sultan hatte dies genehmigt. Die

Karte S. 120

Place des Nations Unies mit der Skulptur »Kora Ardia« und Uhrturm



Casablanca, Zentrum

Casablanca-Informationen

Allgemeine Informationen

PLZ: 20000

Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland, Abdeldelouahed Mountassir, 310, rue Haj Omar Riffi, Tel. +212/522450545, +212/661336041 (für Notfälle außerhalb der Öffnungszeiten); Mo–Do 10–12 Uhr.

Tourismusamt

Syndicat d'Initiative et du Tourisme, 98, bd. Mohammed V, Tel. +212/661/237084. *https://visitcasablanca.ma*

Kulturzentren

Goethe-Institut, 11, pl. du 16 novembre, Tel. +212/522/200445. *info-casablanca@goethe.de*
Institut Français, 121, bd. Zerktouni, Tel. +212/522/779870. *https://if-maroc.org/casablanca*
Instituto Cervantes, 31, rue d'Alger, Gauthier, Tel. +212/522/267337.

Geldwechsel und Banken

Am Flughafen Casablanca kann man an diversen Wechselstuben Euro oder Schweizer Franken in marokkanische Dirhams wechseln. Die Schalter innen im Bereich der Gepäckbänder haben deutlich schlechtere Kurse. Hat man den Sicherheitsbereich verlassen, gibt es rechter Hand hinter den kleinen Läden Wechselstuben, die zum regulären Bankkurs tauschen. Außerdem gibt es hier einen Bankomaten, an dem man mit Kredit- und Maestro-Karte Geld ziehen kann. Auch in allen größeren Hotels lässt sich zum Tageskurs der Banken Geld tauschen. Banken gibt es in besonders dichter Konzentration um die Place des Nations Unies, aber auch sonst überall in der Stadt, die meisten davon mit Automaten.

Postämter

Die **Hauptpost** befindet sich an der Place Mohammed V. Ebenfalls sehr zentral liegt das Postamt am bd. Mohammed V. Beide liegen auf dem Stadtrundgang zu den Art-Déco-Sehenswürdigkeiten der Stadt.

An- und Abreise

Mit dem Flugzeug

Aéroport Mohammed V-Nouaceur (CMN), rund 35 km südlich der Stadt, Tel. +212/522/435858 oder +212/801/000224. Flüge von Frankfurt, München, Berlin, Genf und Zürich mit Royal Air Maroc oder über Paris mit Air France und mit Iberia über Madrid. Inlandsflüge kommen aus Agadir, Marrakesch, Fès, Tanger, Ouarzazate, Fès, Errachidia, Zagora, Dakhla, Laayoune, Oujda und Rabat. *www.onda.ma*
Vom Flughafen – Station Aéroport Med V – kann man stündlich mit dem Zug in die Stadt zum Bahnhof Casablanca Voyageurs fahren (35–50 DH) oder mit einem Grand Taxi zum Fixpreis von 300 DH.

Mit dem Bus

Von allen größeren Städten des Landes fahren Busse der Gesellschaften CTM und Supratours sowie diverser Privatgesellschaften nach Casa.
Innerstädtischer Busbahnhof, rue Léon l'Africain, in der Nähe vom Bahnhof Casablanca Port. Hier starten die Überlandbusse der CTM-Gesellschaft. Es gibt unter anderem Verbindungen nach Agadir, Errachidia, Ouarzazate, Marrakesch, Fès, Meknès, Essaouira, Rabat, Tanger und Taroudannt (→ Karte S. 123).
Alle anderen Busgesellschaften fahren ab **Gare Routière Ouled Ziane**, 4 km südöstlich des Zentrums.
CTM (Compagnie de Transport au Maroc), 23, rue Léon l'Africain, Tel. +212/502/0429056. Auskünfte zu Abfahrtszeiten und weiteren Destinationen. *https://ctm.ma*
Supratours, Infos unter Tel. 2255 oder *www.supratours.ma*
Die zentralste Sammeltaxi-Station befindet sich hinter dem Hotel Hyatt Regency in der Rue du Maréchal Fayolle. Außerdem

Fès

»Fès ist eine Stadt aus kleinen Kästchen, die ineinander gesteckt sind wie in einer Film- oder Theaterdekoration. Die Mauern sind ziemlich grau, blässlich, glanzlos. Nur die grünen Ziegel zeigen hier und da Gebetshäuser, Moscheen oder Medersen an. Ein seltsamer Eindruck: man glaubt, eine eingeschläferte Stadt vor sich zu haben. Kein Geräusch ist zu vernehmen. Rauch steigt zum Himmel, und man ahnt, dass da Töpfer bei der Arbeit sind. Der Rest ist bedeutungslos. Nichts Außergewöhnliches. Eine Stadt mit ein wenig Grün, Minaretten und einem überdimensionalen Schweigen. Das ist umso merkwürdiger, als sich hinter dem scheinbaren Schlaf Leben verbirgt, kostbare Schönheit, wunderbare Architektur, Innenräume, die von einer großen Zivilisation und einer beeindruckenden Kultur zeugen. Und diese Zivilisation hat sich bis heute erhalten. Die Kunst, vor allem das Kunsthandwerk, ist in den Alltag integriert.« So schreibt Tahar Ben Jelloun (geb. 1944) über seine Heimatstadt. Mehr als 1,18 Millionen Einwohner hat die Stadt, die »ihre Jungen wie eine Mutter behütet«. Mit 9000 historischen Häusern, 83 Mausoleen und 176 Moscheen hat die Altstadt von Fès ein unschätzbares Kulturerbe, das die UNESCO 1981 mit der Aufnahme auf die Liste des Weltkulturerbes würdigt.

Stadtgeschichte

Fès wurde im Jahr 808 durch Idriss II. gegründet. Eine Legende besagt, er habe eine neue Hauptstadt für das Idrissiden-Reich gründen wollen, wusste aber nicht, wo. Und als er darüber nachgrübelte, sei ein alter Bauer wie aus dem Nichts zu ihm gekommen, habe ihm seine Hacke gegeben und Idriss empfohlen, selbige über die Schulter von sich zu schleudern und dort, wo sie einschlägt, die Stadt zu errichten. Gesagt, getan. Und als er das

Karte S. 180

Zentrum von Fès el-Bali, vom Borj Nord aus gesehen

Bab al-Amer, Haupteingang in die Mellah

Königspalast

Der Blick wird angezogen von den sieben neuen Toren zum Palast. Vor allem nachmittags funkeln diese wie aus purem Gold. Als König Hassan II. Ende der 1960er den neuen prächtigen Haupteingang zum merinidischen Sultanspalast erbauen ließ, sollte dieser alle marokkanischen Handwerkstechniken vereinen. Insbesondere die Spezialität der Stadt, Metallarbeiten, sollte besonders herausgehoben werden. Zedernholztore wurden mit feinst ziseliertem Messing beschlagen, ausgeführt durch den hoch angesehenen Meister Guernani, der 1971 die Arbeiten daran beendete. Die Türklopfer sind aus Bronze und mit einem achtzackigen Stern verziert. Auch die Zellij-Arbeiten zur Repräsentation der renommierten Töpferei sind prächtig ausgeführt und zieren die Wände des Portals.

Hinter dem Tor liegt das 80 Hektar große Palastareal mit mehreren kleineren Palästen und einer riesigen Parkanlage. Vor allem Hassan II. residierte regelmäßig im Palast von Fès, wegen des trockeneren Klimas kam er jährlich von November bis Februar hierher.

Mellah

Rechts vom Königspalast erstreckt sich die Mellah, das ehemals größte Judenviertel im gesamten Maghreb mit 36000 Einwohnern im Mittelalter. Auf dem Platz unterhalb des Palastes führt der Weg durch eine gedeckte Passage auf die belebte Hauptstraße der Mellah. Kurz danach weist ein Schild den Weg zur Synagoge **Aben Danan**, die man besichtigen darf. Der Wärter lüftet den Vorhang, hinter dem die Thorarolle aufbewahrt wird und zeigt die Treppe zur Dachterrasse, von der man einen Blick auf den jüdischen Friedhof hat.

Am Ende der Rue des Mérinides sind die Häuser sehr modern und unarabisch, da die meisten nach einem Brand 1912 nach westlichem Muster neu errichtet wurden. In der **Rue Sekkakine** haben auch heute noch jüdische Händler ihre Juweliergeschäfte. Das Metier des Goldschmieds war früher fast exklusiv in Händen der Juden, genauso wie das des Geldverleihs. Gegenüber führt das **Bab Semmarine** in die Hauptstraße von Fès el-Jdid. Links führt die viel befahrene Avenue Bou Khsissat zum Königs-

DIE ATLANTIKKÜSTE

Südliche Atlantikküste

»Wie Riesen trotzig, feste Türme/Schau'n von dem Ufer in das Meer/aus früher Zeit der Völkerstürme/Des Zaubergürtels Schutz und Wehr.« Die Zeilen aus einem Gedicht von Hermann Lingg könnten die mächtigen Bollwerke der einst bedeutenden Hafenstädte an der südlichen Atlantikküste beschreiben. Die unglaubliche Atmosphäre der Orte zieht Künstler und Besucher in den Bann. Endlose Strände, malerische Buchten und Lagunen, eine kühle Brise um die Nase, Filmkulissenstädte, pittoreske Hafenszenerien: Gründe, legendäre Hafenstädte wie Mazagan und Mogador – heute besser bekannt als **El Jadida** (→ S. 258) und **Essaouira** (→ S. 268) – zu besuchen, gibt es viele.

Azemmour

Die Stadt von rund 40 000 Einwohnern liegt an der Mündung des längsten Flusses Marokkos, des Oum er-Rabia, in der fruchtbaren Doukkala-Ebene. Den schönsten Blick auf Azemmour hat man von der Brücke an der Nationalstraße, die von Casablanca kommend in die Stadt führt. Der Name des Ortes bedeutet im Berberischen »Oliven«, und landwirtschaftliche Produkte wie die Oliven bilden heute noch die wirtschaftliche Grundlage der Stadt. Im 12. Jahrhundert war Azemmour dank des Theologen Moulay Bouchaib er-Redad (gest. 1166) ein Zentrum islamischer Gelehrsamkeit, das Schüler von weit her anzog. So kam Lalla Aicha Bahria aus Bagdad, die – wie der Lehrer Moulay Bouchaib er-Redad – als Heilige verehrt wird.

Im Jahr 1486 gründeten portugiesische Kaufleute in Azemmour einen Handelsposten, um Stoffe, Wolle, Pferde, Fische und Getreide aufzukaufen. Diese Waren tauschten sie im südlicheren Schwarzafrika gegen Gold und Sklaven ein. Doch als die Portugiesen begannen, ihre Waren im Hinterland der marokkanischen, Presidios genannten Niederlassungen nicht mehr zu bezahlen, sondern Tributzahlungen von den Einheimischen verlangten, kam es zu Aufständen der Bevölkerung. Zum Schutz vor Angriffen umgaben die Portugiesen die Stadt mit einer Befestigungsmauer. Wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten in ihrem Heimatland, aber auch wegen der Bedrohung durch die nun herrschenden Saadier zogen sich die Portugiesen 30 Jahre später wieder zurück.

Der erste Afrikaner und zugleich der erste Muslim, der je amerikanischen

Azemmour am Oued Oum er-Rabia

Essaouira

Der Stadtname bedeutet übersetzt »die Wohlgestaltete«. Seit 2001 gehört Essaouira zum UNESCO-Weltkulturerbe. Diesen Status hat der Stadt die vollständig erhaltene Medina mit ihrem ungewöhnlich rechteckigen Straßennetz eingebracht.

Die Gründung Essaouiras erfolgte erst ab 1760, als Sultan Mohammed Ben Mohammed einen neuen Hafen und eine Festung gegen die rebellischen Stämme des Südens in Auftrag gab. Der französische Architekt Théodore Cornut, der sich in Gefangenschaft des Sultans be-

Essaouira, Übersicht

EXTRA

Arganöl – das marokkanische Gold

Kein Öl ist so wertvoll und begehrt wie das Arganöl. Im Südwesten und nur hier gedeiht der Baum Argania spinosa, der zu den ältesten und eigenwilligsten Baumarten der Welt zählt. An seinen dornigen Zweigen wachsen ölhaltige Samenkerne, die in extrem harten Schalen stecken. Die mandelförmigen Samenkerne und nicht das umhüllende Fruchtfleisch enthalten das kostbare Öl. Es wird von den Berberfrauen in mühevollster Handarbeit gewonnen. Die gesammelten Früchte bringen sie heutzutage zumeist in eine der rund 50 Frauen-Kooperativen, in der fast 200 000 Frauen zusammengeschlossen sind und die seit 1995 mit Unterstützung der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GTZ und des marokkanischen Staates gegründet wurden. Hier werden die Früchte zunächst geschält, dann der harte, haselnussartige Kern aufgebrochen, schließlich kann man den ölhaltigen inneren Kern entnehmen, so groß wie ein Mandelplättchen. Dieser wird, bevor er gemahlen wird, bei schwacher Hitze geröstet, wenn das Öl zu kulinarischen Zwecken eingesetzt werden soll. Dadurch erhält das Arganöl seinen feinen, nussigen Geschmack, den auch Sternekoch Alfons Schuhbeck so sehr schätzt. Für Öl, das zu kosmetischen Anwendungen gedacht ist, wird der Kern sofort gemahlen. Schließlich knetet man den so entstandenen Teig und presst ihn anschließend aus. Seit 2014 ist das Wissen um die Nutzung des Arganbaumes und seiner Früchte Teil des immateriellen Weltkulturerbes.

Pro Baum kann man durchschnittlich 100 Kilogramm Früchte ernten, aus denen man nach eineinhalb Tagen mühevoller Arbeit gerade mal drei Liter Öl gewinnt – fünfmal weniger als man aus der gleichen Menge Oliven pressen kann. Die mühevolle Arbeit hat ihren Preis. Über 110 Euro zahlt man in Europa für kulinarisches, bis zu 190 Euro für kosmetisches Arganöl.

Zu etwa 80 Prozent besteht Arganöl aus gesunden, ungesättigten Fettsäuren. Zudem enthält es einen hohen Anteil an Vitamin-E-Verbindungen und anderen Antioxidantien, die aggressive Sauerstoffmoleküle abfangen können. Und laut dem Immunologen Dr. Peter Schleicher sind Schottenol und Spinasterol enthalten, die zur Vorbeugung gegen Krebs dienen. Es sei inzwischen bewiesen, dass bei regelmäßigem Genuss von Arganöl ein fünfmal geringeres Krebsrisiko bestehe. Dr. Schleicher schreibt zudem, dass es »Wunden desinfiziert und sie schneller heilen lässt«. Außerdem schütze und revitalisiere es Haut und Haare, lindere rheumatische Krankheiten, beuge der Arteriosklerose vor und senke den Cholesterinspiegel. Sein medizinischer Rat: täglich drei Teelöffel Arganöl zu den Mahlzeiten! Zu Risiken und Nebenwirkungen müssen Sie weder Arzt noch Apotheker befragen.

Getrocknete Arganfrüchte

Quelle: »Köstliches Arganöl – ein kulinarisches Elixier: Mit den besten Rezepten von Alfons Schuhbeck«, Dr. Peter Schleicher, München 2007

Pays Jebala

Das Bergland im westlichen Rif nennt man Jebala – abgeleitet vom arabischen Wort für Berg. Insgesamt leben etwa sieben Millionen Menschen im Rif, nur ein Siebtel davon in der Jebala. Die meisten von ihnen wohnen in **Tétouan** (→ S. 323) und **Chefchaouen** (→ S. 332), die sich beide als Ausgangsort für eine Entdeckung hervorragend eignen. Die landschaftlichen Reize der Jebala lassen sich am besten bei **Trekkingtouren** kennenlernen, die auch mehrtägig mit Wanderführern und Maultieren ins wenig touristische Rif-Gebirge starten.

Besonders ursprünglich erlebt man das Rif in den Bergdörfern des Jebala-Landes, vor allem an den Tagen des Wochenmarktes. Die Rifbewohner, Riafa, bieten hier neben Lebensmitteln typische Produkte des lokalen Handwerks – vor allem Tonwaren – an. Außerdem findet man seltenes Lorbeeröl, das die Jebali nicht nur in der Küche verwenden, sondern auch als Naturheilmittel gegen rheumatische Beschwerden – zum stolzen Preis von 800 bis 1000 Dirham pro Liter. Auch aus Myrte und Mastix gewinnt man Öle, die zu medizinischen Zwecken Verwendung finden.

Die Frauen der Jebala tragen noch vielfach ihre traditionelle Tracht mit drei besonders charakteristischen Bestandteilen. Der Strohhut wird aus den Blättern der Doumpalme geflochten und ist mit dicken Rollen aus bunten Troddeln geschmückt. Ein mehr als fünf Meter langer Gürtel und eine Art Lendenschurz – meist gestreift – komplettieren das Outfit.

Tétouan

Die Rifkabylen vom Stamm der Beni Hozmar siedelten sich hier vermutlich schon im 11. Jahrhundert an und gaben dem Ort den Namen Tittaouine, was auf Tarifit »Quellen« bedeutet. Durch die Reconquista vertriebene spanische Muslime und Juden machten aus Tétouan zunächst einen Piratenstützpunkt, der allerdings von den Spaniern zerstört wurde. Durch die Moriscos, die im 17. Jahrhundert einwanderten, begann der Aufschwung, da sich unter den Zuwanderern viele reiche Kaufleute und Gelehrte befanden. Der zehn Kilometer entfernte

Jebala-Frauen in Tracht

Hoher Atlas

Die Kette des Hohen Atlas bildet eine Barriere, die Marokko in zwei völlig unterschiedliche Bereiche unterteilt: den fruchtbaren Norden und den wüstenhaften großen Süden. Drei historische Pässe überwinden das Gebirge: im Osten der mit 1907 Meter niedrigste Pass **Tizi n'Talghemt**, im Westen der serpentinenreichste, 2092 Meter hohe **Tizi n'Test** und als höchster der 2260 Meter hohe **Tizi n'Tichka** (→ S. 376). Zur schnelleren Verbindung zwischen Agadir und Marrakesch wurde erst im 20. Jahrhundert der **Tizi n'Maachou** angelegt, der bei Imi n'Tanoute die Passhöhe auf 1700 Meter fast unmerklich überwindet. Die landschaftlich wesentlich reizvolleren historischen Pässe folgen weitestgehend den alten Karawanenwegen. Besonders atemberaubend, aber nur mit geländegängigen Fahrzeugen und hervorragenden Fahrkünsten zu bezwingen, sind die Pässe durch den zentralen Hohen Atlas wie den mit 3005 Meter höchsten Pass, den **Tizi n'Aït Hmed** von **Amejgag** ins **Aït-Bouguemez-Tal** (→ S. 367) auf der

Karte S. 359

Serpentinen auf einer Passstraße in der Dadès-Schlucht

Die verlassene Minenstadt Aouli

Mineralien wie den tiefroten Vanadinit, aber auch Wulfenit, Malachit, Azurit und viele andere findet man noch heute in Mibladen. Junge Männer auf der Suche nach den Mineralien kriechen nach wie vor in Löcher der stillgelegten Mine. Die Straße führt dann, immer kurviger werdend, weiter zum Oberlauf des **Oued Moulouya**, der hier eine sechs Kilometer lange, eindrucksvolle Schlucht bildet.

In der Aouli-Schlucht liegen am Fuße fast senkrechter Felshänge die Reste der zweiten Mine. Man kann durch das stillgelegte Bergwerk spazieren. Da der Silberanteil im Bleierz hier höher war, lohnte sich die Förderung noch mehr als in Mibladen. In einer Aufbereitungsanlage wurde das Erz konzentriert und dann das Silber herausgefiltert, immerhin 500 Gramm pro Tonne Erz. Bereits 1907 wurden die Erzvorkommen entdeckt, 1926 nahmen die beiden Minen ihren Dienst auf. 1980 war der Abbau so unrentabel geworden, dass die letzte Mine endgültig ihre Pforten schloss.

32.8387, -4.5749

Midelt

PLZ: 54350

Busbahnhof, an der N13 im Osten der Stadt bei der Ziz-Tankstelle. Busverbindungen mit Azrou, Meknès und Fès.
CTM, Tel. +212/535/583106.
www.ctm.ma

Kasbah Asmaa (€€), Km 3, rte. d'Errachidia, Tel. +212/535/580405. Drei-Sterne-Hotel im Stil einer Lehmspeicherburg mit geräumigen und komfortablen Zimmern. Sehr gute Küche, besonders empfehlenswert ist die in Alufolie gegarte Atlasforelle.
Riad Villa Midelt (€€), 1, pl. Verte, Tel. +212/535/360851. Kleines, komfortables Hotel mit liebevoll eingerichteten Zimmern, manche sogar mit eigenem Kamin. Reizende Gastgeberinnen.
www.riadvillamidelt.com
Ksar Timnay, rte. National 13, Tel. +212/535/583434. Campingplatz und einfaches Hotel (€€). *http://ksar-timnay.com*

Morocco Tour Trek, Ksar Ichmhane, Tounfite, Tel. +212/670/735561. Trekkingtou-

Die Tafilalet-Oase

Mit 1380 Quadratkilometern, in denen mehr als 350 Dörfer liegen und über 150 000 Menschen leben, ist das Tafilalet die größte Oasen der Welt. Mehr als eine Million Dattelpalmen wachsen hier, sie werden mit Tiefbrunnen, aber auch noch durch alte, unterirdische Kanäle bewässert, die das Wasser aus den Bergen in die tiefer gelegenen Oasen bringen. Hauptwasserspender jedoch sind die Flüsse **Oued Ziz** und **Oued Rheris**. Die alte Hauptstadt war Sijilmassa, von hier aus starteten die Karawanen ins elf Tagesritte entfernte Fès sowie in den südlichen Tuat nach Adrar, ehemals mindestens 20 Tagesetappen entfernt. Das berühmte Filali-Leder, benannt nach den Bewohnern des Tafilalet, war begehrt und wurde über die Karawanen verbreitet. Heute sind **Erfoud** und **Rissani** (→ S. x393) die beiden größten Orte des Tafilalet. Zu den kulinarischen Spezialitäten des Tafilalet gehört Medfouna, ein mit Fleisch, Zwiebeln, Eiern und Kräutern gefülltes Fladenbrot, das traditionellerweise von den Nomaden im Erdofen zubereitet wird. Im Oktober wird in Erfoud ein Moussem zum Abschluss der Dattelernte gefeiert.

Erfoud

Das »Tor zur Sahara« wird die mit 29000 Einwohnern größte Stadt des Tafilalet auch genannt. Vier Kilometer nördlich des Zentrums beginnt das Stadtgebiet von Erfoud mit dem **Ksar Maadid**, einem der schönsten und größten Ksour des Tafilalet, den man durch ein prächtiges Monumentaltor aus der Almohadenzeit betritt. Die Franzosen gründeten das Zentrum Erfouds mit einem rechtwinkligen Straßennetz als militärische Basis für die »Befriedung« des Südens. Überragt wird die Stadt vom 935 Meter hohen **Jebel Erfoud**, auf dem ein befestigter Wachturm zur Kontrolle des Karawanenweges errichtet wurde. Zum Turm kann man hochfahren, um den Blick über die Stadt und die Palmenhaine rund um Erfoud zu genießen.

Fossilienwerkstätten

Der Jebel Erfoud ist Teil der Ktaoua-Formation, die sich vom südlichen Drâa-Tal bei Zagora über Alnif nach Erfoud und Merzouga erstreckt. In dieser Formation mit tonigen Sedimenten und Sand- und Kalksteinbändern aus dem späten Ordovizium sind Fossilien in beeindruckender

In der Fossilien-Schleiferei

Reisetipps von A bis Z

Ein Bauer begegnet auf der Straße nach Marrakesch einem Rechtsgelehrten, der verkehrt auf einem Esel reitet. Erstaunt fragt er: »Oh Weiser, sag mir, aus welchem, deinem einfältigen Diener unerforschlichen Grund sitzt du verkehrt auf diesem Esel?« Darauf der Ulema: »Muss denn jeder gleich wissen, wohin ich reite?«

Marokkanische Weisheit

Anreise mit Bus und Bahn

Derzeit gibt es keine direkten Busverbindungen nach Marokko. Einzig die marokkanische Busgesellschaft **CTM** verkehrt zweimal wöchentlich auf der Strecke Madrid–Casablanca, die die 1000 km in 23 Stunden zurücklegt. Fahrten mit Fernbussen ab Deutschland sind mit mindestens zwei, eher drei Umstiegen (in Frankreich und Spanien) verbunden, um zunächst nach Algeciras zu kommen.

Gleiches gilt für die Anreise mit der Bahn. Paris und Barcelona sind die gängigsten Umsteigebahnhöfe auf der Strecke nach Algeciras. Von dort geht es dann, egal ob mit Bus oder Bahn angereist, mit der Fähre weiter.

Anreise mit dem eigenen Fahrzeug

Will man mit dem eigenen Auto, Motorrad oder Wohnmobil nach und durch Marokko reisen, muss man früher oder später mit der Fähre übersetzen. Die häufigsten Fährverbindungen gibt es vom spanischen **Algeciras** nach **Ceuta** und nach **Tanger Med**. Vier Fährgesellschaften (FRS, AML, Balearia und Armas) bedienen die Strecke. Einen Überblick über die Fährzeiten und Preise bekommt man über das Suchportal *www.directferries.de*. Kürzer ist die Fahrstrecke, wenn man vom französischen Hafen Sète mit der Gesellschaft GNV (*www.gnv.it*) nach Tanger Med übersetzt.

Schon frühzeitig sollte man sich zuhause um die nötigen Papiere und Versicherungen kümmern. Für die Einreise mit eigenem Fahrzeug braucht man die deutsche **Zulassungsbescheinigung**, empfohlen wird zusätzlich die Mitnahme eines **Internationalen Fahrzeugscheins**, der von der Zulassungsstelle ausgestellt wird. Ist das Fahrzeug nicht auf einen der Fahrer zugelassen, braucht man eine **Vollmacht des Fahrzeughalters**, am besten in französischer Übersetzung. Dann natürlich einen **Führerschein** und die **Internationale Versicherungskarte** (IVK, ehemals Grüne Versicherungskarte). Auf der Versicherungskarte muss Marokko vermerkt sein, ansonsten muss man eine marokkanische Haftpflichtversicherung an der Grenze abschließen. Bei der Einreise muss neben einem allgemeinen Einreiseformular ein zusätzliches **Formular für das Fahrzeug** ausgefüllt werden. Das Formular kann man bereits im Vorfeld über die Internetseite des marokkanischen Zolls herunterladen und ausfüllen: *www.douane.gov.ma*. Das Fahrzeug wird dann im Reisepass eingetragen und muss der Ausreise auch wieder ausgetragen werden, das abgestempelte Formular muss bei Polizeikontrollen zusammen mit den Fahrzeugpapieren vorgezeigt werden. Bis zu sechs Monate darf das Fahrzeug zollfrei im Land bleiben, und nur ein Fahrzeug pro Person ist zulässig.

Anreise mit dem Flugzeug

Die bequemste und zeitsparendste Anreise ist natürlich mit dem Flugzeug. Die Einreise ist über die internationalen Flughäfen Casablanca, Marrakesch, Agadir, Fès, Tanger, Nador, Oujda und Rabat möglich. Ryanair fliegt ab Düsseldorf-Weeze, Köln, Berlin, Frankfurt-Hahn und Karlsruhe sowie ab Wien; Easy Jet ab Berlin, Basel und Genf. Darüber hinaus gibt es Linienflüge mit Lufthansa ab Frankfurt und München, mit Austrian Airlines und mit Swiss bzw. Edelweiss Air ab Zürich. Die Emirates-Tochter Air Arabia fliegt von Basel nach Casablanca. Die marokkanische Fluggesellschaft Royal Air Maroc fliegt ab Frankfurt, München, Zürich und Genf nach Casablanca.

Deutsch	Marokkanisch-Arabisch	Französisch
Allgemeine Wendungen		
Ja	naam	oui
Nein	la	non
Einverstanden	wakha	d'accord
Das reicht!	Khalass!	Ça suffit!
Danke	Schukran	Merci
Vielen Dank!	Schukran djazilan!	Merci beaucoup!
Bitte	min faddlak (m.)	s'il vous plaît
Bitte gern geschehen	Afuan	De rien
Hier, bitteschön.	Ttafaddal.	Voilà.
Guten Tag!	Salam aleikum!	Bonjour!
Guten Morgen!	Ssabah al-kheir!	Bonjour!
Guten Abend!	Masa al-Kheir!	Bonsoir!
Gute Nacht!	Laila saaida!	Bonne nuit!
Hallo!	Marhaba!	Salut!
Auf Wiedersehen!	Ila-l-liqa!	Au revoir!
Tschüß!	Beslama, Maasalama!	Salut!
Herein!	Ttafaddal!	Entrez!
Auf geht's!	Yalla!	On y va!
langsam	schwiya	lentement
Entschuldigung!	Samihni!	Pardon!
Es tut mir leid.	Asif.	Je suis désolé.
Macht nichts.	Maalisch.	Ça fait rien.
Wie geht's?	Labäs?, Kayf al-hal?	Ça va?
Gut, Gott sei Dank	Bi-kheir al-hamdulillah.	Grace au dieu ça va bien.
So Gott will!	Inschallah!	Si dieu le veut!
Im Namen Gottes.	Bi-smillah.	Au nom de dieu.
Alles gut?	Kull schi msyen?	Tout va bien?
Alles ok.	Kullu ttammam.	Tout va bien.
Willkommen!	Ahlan wa-sahlan!	Bienvenue!
Frohes Fest!	Eid mubarak!	Bonne fête!
Glückwunsch!	Mabruk!	Félicitation!
Alles Gute zum Geburtstag!	Eid milad said!	Joyeux anniversaire!
Gute Reise!	Rihla saaida!	Bon voyage!
Vorstellung		
Wie heißen Sie?	masmuk?	Comment vous vous appellez?